

wäre toll und muß entschieden Stellung dagegen nehmen, da ich alle meine Arbeiten verantworten kann. Sie werden noch oft Gelegenheit haben mit meinen Arbeiten näher vertraut zu machen und werden mich als solchen Mensch nicht erkennen. Ihrer w. Nachricht nur gern entgegensehend zeichnet mit aller Hochachtung"

III. Der V. d. P. am 30. VII. 1918 an Herrn Germroth: „Wir werden Ihre Entwürfe sowie die betreffenden Originale in unserer Zeitschrift

abbilden und auch nicht versäumen, Ihren Brief mit abzudrucken, damit jeder Leser das richtige Urteil über diese Form der Aneignung fremden geistigen Eigentums gewinnt. Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein gereicht, wie wir gestehen müssen, diesem nicht zur Ehre, und wir möchten Ihnen dringend nahe legen, mit Ablauf des Jahres freiwillig aus der Mitgliedschaft auszuscheiden.“

Eine Antwort hierauf steht (September 1918) noch aus. Sachs.



In der Mitte: Plakatentwurf von Guggenberger, veröffentlicht im „Plakat“, Jahrgang 1916.
Rechts und links: Plakatentwürfe des Herrn Georg Germroth zum Kriegsanleiheplakatwettbewerb.

PETER JESSEN 60 JAHRE ALT

Peter Jessen vollendete am 11. Juli sein 60. Lebensjahr. Seinem Wunsche gemäß ist dieser Tag still vorübergegangen, obwohl Anlaß genug gewesen wäre, ihn „von Kunst wegen“ recht lebhaft zu feiern. Die Nächststehenden, unter ihnen der Verein der Plakattreue und der Deutsche Werkbund, haben es sich aber doch nicht nehmen lassen, eine Ehrung zu versuchen, wie sie dem Charakter des Jubilars am besten entsprach; sie haben aus privaten Mitteln und Beiträgen der vielen großen Vereine und Verbände, für die Jessen schon seit langen Jahren ehrenamtlich arbeitet und Wichtiges geleistet hat, eine Stiftung zusammengebracht, die ihm am Ehrentage überreicht wurde und dazu bestimmt sein soll, nach seinen Wünschen und Angaben der Vermehrung der ihm unterstellten öffentlichen Sammlungen zu dienen. Damit haben sie sicher das Richtige getroffen, denn diese Sammlungen stellen ja selbst einen wichtigen Teil seines bisherigen Lebenswerkes dar, und selten ist wohl ein Mann so innig mit den Aufgaben seines Amtes, die er immer wieder zu verjüngen wußte, eins geworden, wie er. Dabei ist er selbst jung und frisch geblieben. Die vielen Tausende, die aus den reichen Beständen der Kunstgewerbebibliothek in Berlin sich Anregung und Aufklärung geholt haben, wissen es ja, welches Kunstwerk sie an sich ist, und wie sie organisch unter Jessens Leitung sich fortgesetzt nach allen Richtungen entwickelt und ergänzt haben. Wer zu irgend einer Arbeit besonderen Rat und fördernde Hilfe bedurfte, hat sie dort sicher und schnell gefunden, und es ist ihm die elastische Art, mit der sich Jessen sofort in den Gedankengang des Suchenden mit einspannte, in lebhafter Erinnerung geblieben. Dieses fast leidenschaftliche Einspringen in eine entwicklungsbedürftige Situation, möge sie noch so dornenvoll sein, ist der hervorragende Charakterzug Jessens. So ist er in den entscheidenden Zeitabschnitten der Entwicklung des Kunstgewerbes vielen ringenden Künstlern, die später zu Führern geworden sind, ein persönlicher Förderer und ein Verkünder in Wort und Schrift gewesen, nicht zum wenigsten, wie es ja seinen Interessen am nächsten lag, den auf graphischen Gebieten arbeitenden. Erinnert sei aus seiner ersten Zeit nur an Otto Eckmann, Joseph Sattler und Melchior Lechter, denen er in

der Industrie und in der allgemeinen Öffentlichkeit die Wege geebnet hat. Erfolgreich waren zu gleicher Zeit seine Bestrebungen, die technischen Gewerbe aus ihrer Erstarrung zu erwecken. Ein solcher Pionier ist Jessen sein Leben lang geblieben, und die Reihe der Vorträge, Aufsätze, Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen, die ihm aus seiner Berufstätigkeit und persönlichen Neigung erwachsen sind, ist schier unübersehbar, und alle waren sie der Aufklärung über irgend eine Sache, die die öffentliche Aufmerksamkeit verdiente, oder an einem Punkt ins Stocken zu geraten drohte, gewidmet. Es ist klar, daß sich die Verbände, die ähnliche Ziele verfolgten, insbesondere der Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin und der Deutsche Werkbund, deren Vorstand er angehört, seine wertvolle Mitarbeit nicht entgehen ließen, die er ihnen denn auch in unermüdlicher Weise und im reichen Maße gewidmet hat. Jessen hat seinen Blick aber auch stets über die deutschen Grenzen schweifen lassen und aufmerksam verfolgt, was in anderen Kulturländern vor sich ging; auf einer Weltreise, die ihn durch Nordamerika, Japan und Rußland führte, hat er seine Empfänglichkeit für alles Schöne und Kluge neu aufgefrischt und über seine vielseitigen Wahrnehmungen in einer langen Reihe von Aufsätzen im Kunstgewerbeblatt fesselnd berichtet. Der Krieg brachte ihm eine neue Aufgabe zu, für deren Bewältigung er, als der Verwalter der leider viel zu wenig geschätzten, aber in ihrer Art in der Welt fast einzig dastehenden Lipperheideschen Kostümbibliothek als der geeignete Mann erschien, nicht um sie in historische Bahnen zu lenken, sondern um ihr die reichen Quellen der eigenen reichen Tradition zu eröffnen. Man berief ihn dazu, die Bewegung der deutschen Modeindustrie, die sich von französischem Einfluß befreien will, zu leiten. Ein reiches Arbeitsgebiet der Aufklärung und ebenso wissenschaftlichen, wie spontanen Hilfeleistung.

So sehen wir Jessen, aus dessen Feder auch das nächste Heft des „Plakats“ einen zu tieferem Nachdenken anregenden Aufsatz bringen wird, zu Beginn seines siebenten Jahrzehntes überall in gewohnter Weise an der Spitze marschieren und wünschen, noch viele Jahre mit ihm gehen zu können.

Fritz Hellwag, Zehlendorf.